

## Funktionen von Fachkommunikation

Fachsprachen erfüllen neben einer referentiellen und einer appellativen Funktion eine ganze Reihe an weiteren Funktionen: Diese neun bzw. elf Funktionen werden in dem vorliegenden Beitrag auf der Grundlage einer Überarbeitung des Modells fachlicher Kommunikation von Roelcke bestimmt und anhand des Beispiels einer Fortbildung aus dem IT-Bereich exemplifiziert. Dabei wird eine symptomatische Funktion auf den Produzenten, eine appellative Funktion auf den Rezipienten des fachlichen Textes bezogen, während der spezialisierte Kontext und das spezialisierte Wissen mit einer referentiellen bzw. einer epistemischen Funktion in Verbindung gebracht werden. Der fachliche Text selbst erfüllt eine ästhetische Funktion. Mit dem fachlichen Zeichensystem ist eine semiotische, mit dem Kommunikationsmedium eine phatische Funktion verbunden. Der sprachliche Kontext, in dem die betreffende Kommunikation stattfindet, erfüllt hier eine diskursive Funktion, der allgemeine, nicht sprachliche Kontext demgegenüber (je nach Breite) eine situative, soziale oder kulturelle Funktion. Über die Bestimmung und Erläuterung dieser fachkommunikativen Funktionen hinaus wird in dem Beitrag eine handlungstheoretisch begründete Bestimmung von Fachlichkeit fachlicher Kommunikation vorgenommen, von der aus eine referentielle, eine soziologische und eine linguistische Bestimmung abgeleitet werden.

**Schlüsselwörter:** Modell fachlicher Kommunikation, Funktionen fachlicher Kommunikation, Bestimmung von Fachlichkeit

### Functions of Specialized Communication

In addition to the referential and appellative function, languages for special purposes fulfill a whole series of other functions: These nine or eleven functions are determined in this paper on the basis of a revision of Roelcke's model of specialized communication and illustrated by the example of an advanced training course in the IT field. The symptomatic function is related to the producer, the appellative function to the recipient of the specialized text, while the specialized context and the specialized knowledge are related to the referential and epistemic function, respectively. The specialized text itself fulfills the aesthetic function. The semiotic function is associated with the specialized sign system, and the phatic function with the communication medium. The linguistic cotext in which the communication in question takes place fulfills a discursive function here, the general, non-linguistic context on the other hand (depending on the breadth) a situational, social or cultural function. Besides the definition and explanation of these professional communicative functions, the article provides an action-theory-based definition of the specialized nature of specialized communication, from which a referential, sociological and linguistic definitions are derived.

**Keywords:** model of specialized communication, functions of specialized communication, definition of specialization

**Author:** Thorsten Roelcke, Technical University of Berlin, Hardenbergstraße 16–18, D-10623 Berlin, Germany, e-mail: [roelcke@tu-berlin.de](mailto:roelcke@tu-berlin.de)

**Received:** 20.10.2023

**Accepted:** 16.2.2024

### 1. Vorbemerkungen

Fachkommunikation erfüllt in Wissenschaft und Bildung, Technik und Handwerk sowie Verwaltung und Institutionen einer weit verbreiteten Auffassung nach im

Wesentlichen zwei Funktionen: die Funktion, Gegenstände und Sachverhalte darzustellen, und die Funktion, Hinweise zu geben oder Anweisungen zu erteilen. Diese Auffassung ist insofern irreführend, als damit zum einen weitere Funktionen und zum anderen die Fachlichkeit der Fachkommunikation selbst unberücksichtigt bleiben. Daher wird im Folgenden der Frage nachgegangen, welche Funktionen Fachkommunikation insgesamt erfüllt und wie hierbei deren Fachlichkeit selbst bestimmt werden kann. Der methodische Ansatzpunkt der folgenden Überlegungen besteht darin, dass mit jedem Element sprachlicher Kommunikation auch eine bestimmte Funktion verbunden ist. Daher werden im Folgenden zunächst solche Elemente anhand eines Modells sprachlicher Kommunikation ermittelt, um im Anschluss daran deren Funktionen innerhalb fachlicher Kommunikation unter Berücksichtigung eines prototypischen Beispiels zu erörtern.<sup>1</sup>

## 2. Ältere Modelle sprachlicher Kommunikation

Der methodische Ansatz, an Elementen sprachlicher oder semiotischer Kommunikation auch entsprechende Funktionen festzumachen, wurde bereits von Karl Bühler oder Roman Jakobson verfolgt. So setzt das Modell von Karl Bühler (1934) drei Funktionen eines sprachlichen Zeichens an, die jeweils aus dessen Relation zu anderen Elementen des Modells abgeleitet werden: Ein Zeichen dient erstens dem Bezug auf Gegenstände und Sachverhalte der Wirklichkeit (**Symbolfunktion**). Im Weiteren ist mit dem Gebrauch eines Zeichens eine Anweisung gegenüber einer Person verbunden, die an der Kommunikation beteiligt ist (**Appellfunktion**). Schließlich lässt das Zeichen etwas über die Person erkennen, die es verwendet (**Symptomfunktion**). Dem Zeichen selbst wird von Bühler im Rahmen dieses Modells keine eigene Funktion zugewiesen.

Im Falle des Modells von Jakobson (1960, dt.: 1979) verhält sich dies anders. In diesem Modell, das an informationstheoretische Modelle wie etwa das von Claude Shannon und Warren Weaver (1949) erinnert, werden zusammen mit dem Zeichen sechs Elemente angesetzt, denen jeweils eine spezifische Funktion im Rahmen von sprachlicher Kommunikation zugeschrieben wird. In Entsprechung zu Bühler finden sich hier eine **referentielle** Funktion in Bezug auf Gegenstände und Sachverhalte, eine **konative** Funktion im Sinne einer Aufforderung an den Rezipienten und eine **emotive** Funktion als Ausdruck des Befindens seitens des Produzenten. Darüber hinaus nimmt Jakobson im Sinne autoreflexiver Poetik eine **poetische** Funktion des geäußerten Zeichens hinsichtlich seiner selbst an. Mit Blick auf das Medium wird im Weiteren

---

<sup>1</sup> Der vorliegende Aufsatz, der auf meinen gleichnamigen Vortrag am 21. September 2023 in Wrocław/Breslau zurückgeht, deckt sich als eine vereinfachte und verkürzte Fassung zum Teil inhaltlich sowie auch in einigen Formulierungen und Abbildungen mit meinem Aufsatz „Funktionen fachlicher Kommunikation“, der in zeitlicher Nähe in der Zeitschrift „Glottology“ erscheint.

eine **phatische** Funktion angesetzt, die der Verbindung zwischen Produzenten und Rezipienten entspricht, und hinsichtlich des Zeichensystems schließlich eine **meta-sprachliche** Funktion im Sinne einer fortlaufenden Explikation und Konstitution des Zeichensystems durch dessen konkreten Gebrauch.

Dell Hymes (1962) ergänzt das Modell von Jakobson um eine siebte, **situative** Funktion, mit welcher der Kontext von Kommunikation berücksichtigt wird. In Analogie hierzu wird in dem Modell von Friedemann Schulz von Thun (2014: 25–68) neben den drei Funktionen Bühlers mit dem sog. Beziehungshinweis eine vierte Funktion von Zeichen angesetzt, die eher als **sozial** zu charakterisieren ist. Klaus Schubert (2007: 209–326) bettet fachkommunikative Handlungen jeweils in eine Mikro- und eine Makrogemeinschaftsebene ein (vgl. ebd.: 324) und nimmt damit verschiedene Abstraktionsstufen eines solchen Kontextes an. – Weitere bekannte Modelle, auf die hier nicht näher eingegangen wird, nehmen statt einiger Funktionen eine Bedeutung von Zeichen an (vgl. etwa de Saussure 1916 oder Ogden/Richards 1923; vgl. hierzu Roelcke 2017) oder beziehen sich auf deren Relation untereinander sowie zu deren Verwendern und zur Wirklichkeit (Morris 1939).

### 3. Überarbeitetes Modell fachlicher Kommunikation

Um im Folgenden die Funktionen fachlicher Kommunikation angemessen erfassen zu können, wird hier an einem Modell fachlicher Kommunikation angesetzt, das in Roelcke (1999) auf der Grundlage von Roelcke (1994; vgl. Roelcke 2020: 11–13) eingeführt wird; dieses Modell wird zuletzt in Roelcke (2022: 596–598) mit Blick auf berufliche Kommunikation überarbeitet und entsprechend angepasst (vgl. Abb. 1). Wie in dem ursprünglichen Modell werden hier ein Produzent und ein Rezipient des fachlichen Textes unterschieden (dunkelblau unterlegt), deren Textproduktion und -rezeption selbst als aktive Prozesse verstanden werden (einfache durchgezogene bzw. unterbrochene Pfeile). Es wird eine dialogische Struktur berücksichtigt, bei der ein Textrezipient auch als Produzent einer möglichen Antwort erscheinen kann; diese Struktur ist als Grundlage zur Erfassung polylogischer Kommunikation zu verstehen. Um jeweils ganze fachkommunikative Gruppen berücksichtigen zu können, werden über das ursprüngliche Modell hinaus jeweils weitere Text- wie Antwortproduzenten und -rezipienten angenommen (hellblau).

Der fachliche Text und die mögliche Antwort auf diesen (gelb unterlegt) bilden in dem Modell das Zentrum fachlicher Kommunikation. Sie stehen in einem Zusammenhang mit weiteren Texten, in deren Kenntnis Produzenten und Rezipienten miteinander kommunizieren; sie bilden deren besonderen oder gemeinsamen kommunikativen Kotext (hellgelb). Fachliche Texte werden unter Rückgriff auf fachlich einschlägige Zeichensysteme produziert und rezipiert (grün unterlegt), wobei wiederum von einer besonderen und einer gemeinsamen Kenntnis sprachlicher, parasprachlicher und

nichtsprachlicher auszugehen ist. Im Weiteren wird ein Zeichenspezifisches Medium fachlicher Kommunikation angenommen (hellgrün). Produzenten und Rezipienten sowie deren Zeichensysteme stehen nicht zuletzt in einem wechselseitigen Verhältnis, da die kommunizierenden Personen einerseits auf die entsprechenden Systeme zurückgreifen und diese Systeme andererseits durch die Kommunikation der Personen selbst konstituiert werden (Doppelpfeile).

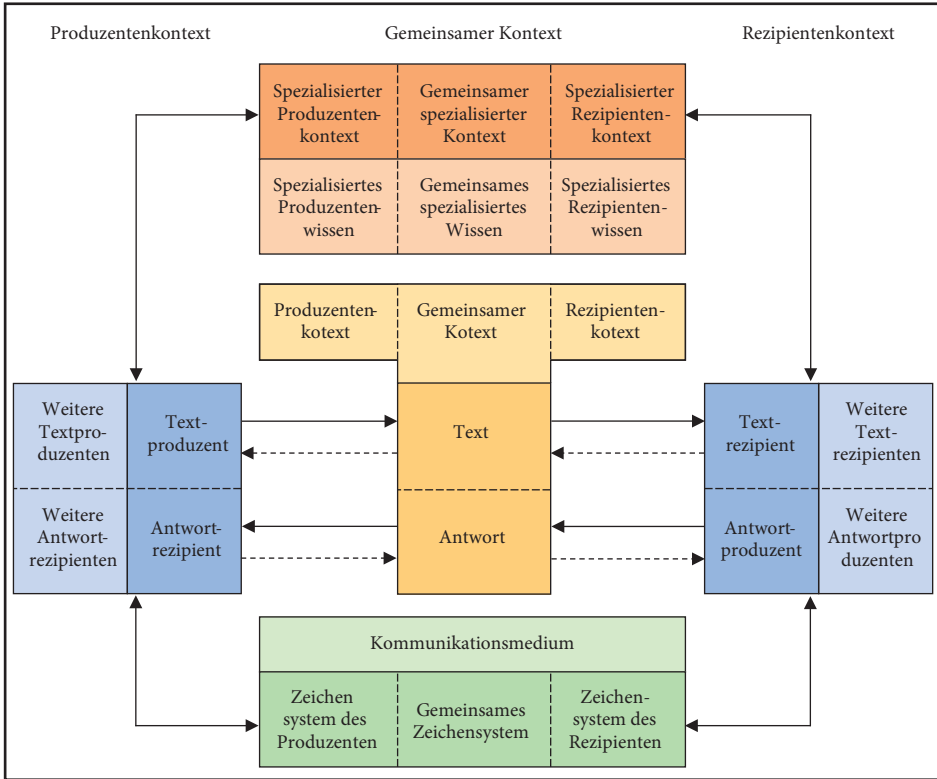


Abb. 1. Überarbeitetes und angepasstes Modell fachlicher Kommunikation (vgl. Roelcke 2022: 597)

Im vorliegenden Modell wird der gemeinsame Kontext des Produzenten und des Rezipienten als außersprachlicher Zusammenhang der fachlichen Kommunikation im Unterschied zu dem ursprünglichen Modell ausdrücklich hinzugenommen (ohne farbliche Unterlegung). Darüber hinaus werden hier jeweils ein spezialisierter Kontext des Produzenten und des Rezipienten sowie deren gemeinsamer spezialisierter Kontext im Sinne eines Ergebnisses von fachlicher Interaktion und Kommunikation berücksichtigt (rot unterlegt). Das Wissen der kommunizierenden Personen um und über diesen spezialisierten Kontext ist durch den Gebrauch von Zeichen bedingt und wird hier als eigener Teil des fachkommunikativen Modells angesetzt (hellrot). Das spezialisierte Wissen ist von der fachlichen Interaktion und Kommunikation der

betreffenden Personen abhängig und bestimmt jeweils seinerseits deren Handeln und Kommunikation (Doppelpfeile).

#### 4. Bestimmungen von *Fach*

Mit Ausnahme des überarbeiteten Modells fachlicher Kommunikation wird Fachlichkeit in den bekannten Kommunikationsmodellen allenfalls mitgedacht, jedoch nicht eigens berücksichtigt. Anlässlich der Überarbeitung bzw. Erweiterung des Modells sollen hier in einem kurzen Exkurs vier Bestimmungen von *Fach* diskutiert werden. Konzepte wie *Fach* und *Fachlichkeit* sowie *Disziplin* und *Disziplinarität* erscheinen außerhalb der Forschung zwar einigermaßen evident und schlagen sich in bekannten Systematiken wie denen der *Artes mechanicae* und *liberales* (vgl. Haage/Wegner 2007), der *Fachkollegien* der Deutschen Forschungsgemeinschaft (vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft: *Fachsystematik*), der *Klassifikation des internationalen Bibliothekswesens* (vgl. Deutsche Nationalbibliothek: *Dewey-Dezimalklassifikation*) oder des jährlich neu aufgelegten *Verzeichnis anerkannter Ausbildungsberufe* (vgl. zuletzt Bundesinstitut für Berufsbildung 2022) nieder. Doch stellt eine wissenschaftliche Bestimmung dessen, was unter einem *Fach* oder einer *Disziplin* selbst zu verstehen ist, letztlich noch immer ein *Desiderat* dar (dies zeigt auch ein Blick in Lohse/Reydon 2017). Vor diesem Hintergrund wird *fachliches Handeln* der vorliegenden Konzeption nach als eine *Spezialisierung* von Personen angesehen, die sich auf einen bestimmten Ausschnitt der Wirklichkeit konzentrieren und dabei als *Expertinnen* und *Experten* ein differenziertes Wissen und eine *elaborierte Kompetenz* erwerben. Ein *Fach* ist somit als ein *spezialisierter Tätigkeitsbereich* von Personen mit einer entsprechenden *Expertise* aufzufassen. *Fachliche Kommunikation* stellt dabei im Allgemeinen einen *konstitutiven Teil* dieser Tätigkeit dar.

Über diese *handlungstheoretische Bestimmung* hinaus sind auch weitere *Definitionen* von *Fach* denkbar, die sich von der hier gegebenen ableiten lassen (vgl. Abb. 2): *Fach* ist aus *referentieller Sicht* als bestimmter *Ausschnitt der Wirklichkeit* zu bestimmen, wobei sich dieser *Ausschnitt* aus dem *spezialisierten Handeln* der entsprechenden Personen heraus ergibt und eine solche *Definition* letztlich auf die *handlungstheoretische Bestimmung* zurückfällt. Im Rahmen einer *soziologischen Definition* wird *Fach* über eine *Gruppe von Expertinnen und Experten* definiert, die sich selbst wiederum durch ihr *spezialisiertes Handeln* nach innen und außen konstituiert (vgl. Roelcke 2018). Einer *linguistischen Definition* zufolge wird *Fach* schließlich über das *spezifische System von Zeichen* bestimmt, das wiederum ein *Ergebnis der kommunikativen Anforderungen* an den betreffenden *Tätigkeitsbereich* darstellt, sodass die *Spezialisierung* letztlich auch hier den *entscheidenden Faktor* darstellt. Eine *erweiterte Bestimmung* von *Fach* kann hiernach lauten: Ein *Fach* ist ein *spezialisierter Tätigkeitsbereich* einer *sozialen Gruppe von Expertinnen und Experten*, die anhand ihrer *Kommunikation* einen bestimmten *Ausschnitt der Wirklichkeit* konstituiert.

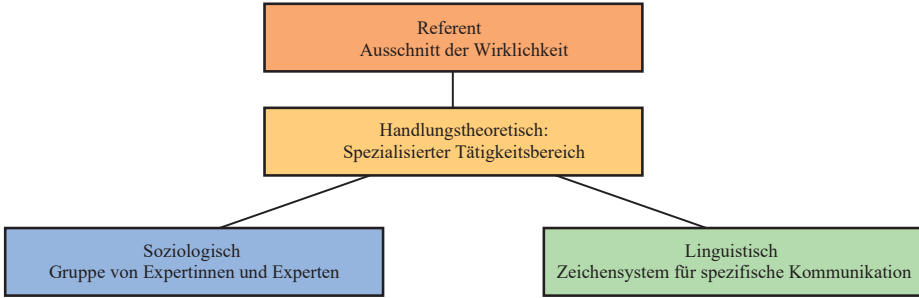


Abb. 2. Bestimmungen von *Fach*

### 5. Funktionen fachlicher Kommunikation

Von dem erweiterten Modell fachlicher Kommunikation (vgl. Abb. 1) ausgehend können nun neun bzw. elf Funktionen fachlicher Kommunikation angesetzt werden (vgl. Abb. 3). Sie werden im Folgenden vorgestellt und anhand des Beispiels einer

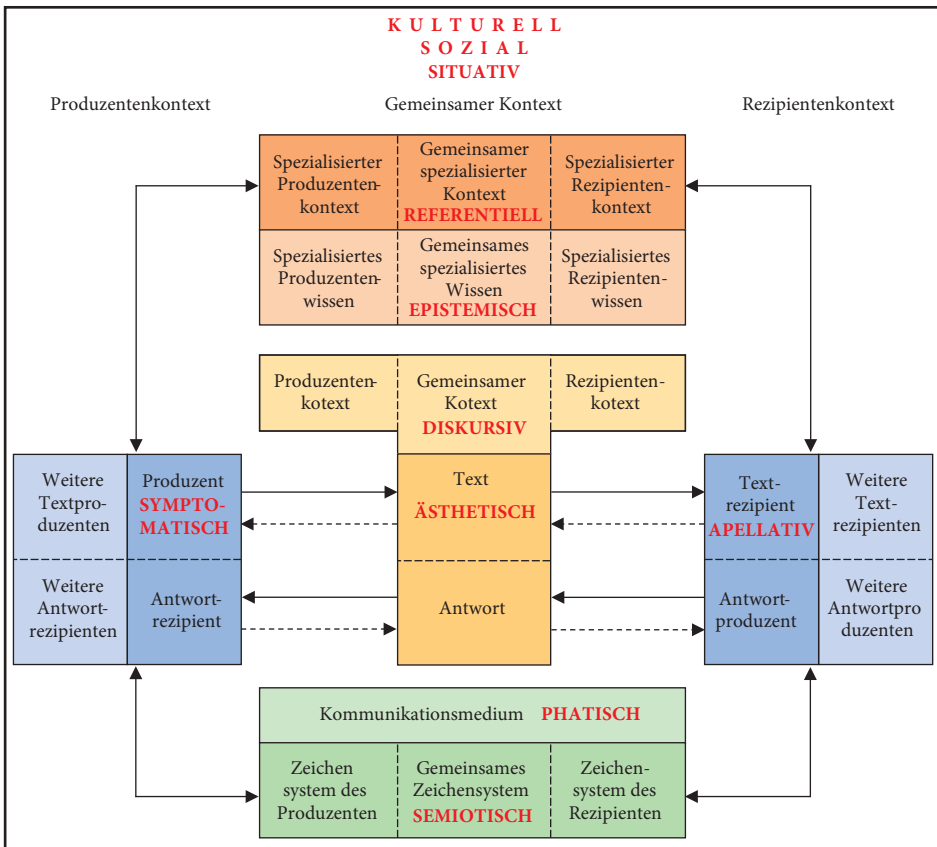


Abb. 3. Funktionalisiertes Modell fachlicher Kommunikation

Fortbildung aus dem IT-Bereich kurz exemplifiziert. Diese Fortbildung wird von einer IT-Fachkraft für mehrere Anwenderinnen und Anwender ausgebracht, die bereits Kenntnisse und Kompetenzen im Hinblick auf eine bestimmte Hard- und Software aufweisen. Präsentationen sowie Diskussions- und Übungsphasen wechseln einander ab.

1. Die Funktion, die Fachkommunikation hinsichtlich des oder der Produzenten eines fachlichen Textes erfüllt und hier als **symptomatisch** bezeichnet wird (blau unterlegt), besteht darin, dessen oder deren emotionalen, kognitiven und sozialen Status zu erkennen zu geben. – Im gegebenen Beispiel lässt die IT-Fachkraft während der Fortbildung etwas von ihrer fachlichen Kompetenz im IT-Bereich erkennen, im Weiteren gibt sie etwas über ihre regionale oder soziale Herkunft und ihr aktuelles physisches und psychisches Befinden preis.
2. Die **appellative** Funktion (ebenfalls blau unterlegt), welche die fachliche Kommunikation gegenüber dem oder den Rezipienten erfüllt, bildet die Entsprechung hierzu und besteht in Anweisungen zu spezialisierten Handlungen im weitesten Sinne. – Die Anwenderinnen und Anwender unterliegen im Rahmen der Fortbildung der Erwartung, dass sie die Erläuterungen der Fachkraft verstehen und Anweisungen umsetzen, wie sie sich im Falle von praktischen Übungen und in der künftigen Nutzung der betreffenden Hard- und Software verhalten sollen.
3. Jeder Fachtext weist hinsichtlich seiner Gestaltung auf sich selbst zurück und erfüllt somit eine eigene ästhetische Komponente im Sinne von Autonomie bzw. Selbstreflexivität. Diese ästhetische Funktion (gelb unterlegt) ist also nicht allein für künstlerische, sondern auch für fachliche Texte gegeben. – Die Art und Weise der Gestaltung von einzelnen Beiträgen der Fachkraft kann den Anwenderinnen und Anwendern ästhetisch Freude bereiten und bei ihnen Interesse und Motivation hervorrufen. Hierbei ist es unerheblich, ob die gestalterischen Mittel von der Fachkraft bewusst oder unbewusst eingesetzt werden.
4. Der Kotext der Produzenten und Rezipienten bestimmt die fachliche Kommunikation in all ihrer Komplexität mit und entspricht dem komplexen Zusammenhang, in dem einzelne Fachtexte stehen. Seine kommunikative Funktion ist somit als **diskursiv** zu charakterisieren (hellgelb unterlegt). – Die diversen Textbeiträge der Fortbildung beziehen sich jeweils aufeinander und bilden einen eigenen Gesamttext, der als Kotext dieser Veranstaltung aufgefasst werden kann. Im Weiteren steht die Kommunikation der Fortbildung im Zusammenhang mit zahlreichen anderen Texten aus dem Bereich der Elektronischen Datenverarbeitung, die der Fachkraft sowie den Anwenderinnen und Anwendern mehr oder weniger bekannt sind (Beratungsgespräche, IT-Manuals, Lehrwerke, Rezensionen usw.).
5. Im Rahmen fachlicher Kommunikation werden deren Zeichensysteme ständig synchronisch konstituiert und diachronisch revidiert, sodass ihr letztlich eine metasprachliche oder in einem weiter gefassten Sinne **semiotische** Funktion zuzuschreiben ist (grün unterlegt). – In der Fortbildung werden Zeichensysteme aus dem

- Bereich der Elektronischen Datenverarbeitung gebraucht und so zu einer Festigung und gegebenenfalls zu einer Veränderung des Systems beigetragen.
6. Produzenten und Rezipienten stehen über das Medium ihrer Kommunikation in Kontakt miteinander. Diese Funktion wird hier als **phatisch** charakterisiert (hellgrün unterlegt). – Die Fachkraft sowie die Anwenderinnen und Anwender stehen im Zuge ihrer Kommunikation während der Fortbildung in einem ständigen Kontakt miteinander.
  7. Die **referentielle** Funktion fachlicher Kommunikation (rot unterlegt) bezieht sich auf denjenigen Ausschnitt der Wirklichkeit, mit dem ein spezialisierter menschlicher Tätigkeitsbereich jeweils befasst ist und der diesen letztlich konstituiert. – Mit der Spezialisierung auf eine bestimmte Hard- und eine bestimmte Software im Rahmen der Fortbildung wird ein bestimmter Ausschnitt der Wirklichkeit in den Fokus gerückt und von allen Beteiligten differenziert erfasst.
  8. Ein solcher Wirklichkeitsausschnitt spiegelt somit letztlich das differenzierte Wissen und die elaborierte Kompetenz der betreffenden Expertinnen und Experten wider. Daher wird hier im Weiteren eine **epistemische** Funktion fachlicher Kommunikation (hellrot unterlegt) angenommen. – Im Rahmen der Fortbildung wird nicht allein ein Ausschnitt der Wirklichkeit differenziert betrachtet, es wird auch im Zuge einer Exteriorisierung und einer Interiorisierung von Wissen in Texten der kognitive Zugang zu diesem erweitert, indem neue Kenntnisse und Kompetenzen geschaffen werden.
  9. Die Besonderheiten menschlicher Gruppen, die fachlich miteinander kommunizieren, bestehen auf verschiedenen Ebenen – von konkreten Situationen (Hymes) über gesellschaftliche Verhältnisse (Schulz von Thun) bis zu einzelnen Kulturkreisen (Schubert) und deren gemeinsamer Bewältigung (Roelcke 2022). In Entsprechung hierzu werden in dem vorliegenden Modell drei Funktionen fachlicher Kommunikation angesetzt, die von **situativ** über **sozial** bis **kulturell** über drei verschiedene Ebenen reichen. – Die fachliche Kommunikation im Rahmen der IT-Fortbildung schafft einen Handlungsrahmen, in dem bestimmte Anliegen verfolgt werden können. Dies fängt in konkreten Situationen an, setzt sich in diversen gruppendynamischen Prozessen fort und endet im Bereich einer bestimmten Unternehmenskultur (oder geht sogar über diese hinaus).

## 6. Abschließende Bemerkungen

Fachliche Kommunikation erfüllt verschiedene Funktionen. Um diese systematisch zu erfassen, werden sie im vorliegenden Beitrag an einem allgemeinen Modell fachlicher Kommunikation festgemacht, indem jedem seiner Elemente eine spezifische Funktion zugesprochen wird. Mit dieser Vorgehensweise, die (ohne besondere Berücksichtigung fachlicher Kommunikation) bei Karl Bühler zum Ansatz von drei und bei Roman Jakobson zum Ansatz von sechs kommunikativen Funktionen geführt hat, können



hier nun neun bzw. elf fachkommunikative Funktionen angesetzt werden (vgl. Tab. 1). Künftige Änderungen, insbesondere Erweiterungen des Modells sind auch mit einer entsprechenden Änderung bzw. Erweiterung dieser Zusammenstellung von fachkommunikativen Funktionen verbunden.

Kommunikatives Element	Funktion laut vorliegendem Modell	Funktion nach Jakobson (1960)	Funktion nach Bühler (1934)
1. Textproduzent	<b>SYMPTOMATISCH</b>	emotiv	Symptom
2. Textrezipient	<b>APPELLATIV</b>	konativ	Appell
3. Spezialisierter Kontext	<b>REFERENTIELL</b>	referentiell	Symbol
4. Spezialisiertes Wissen	<b>EPISTEMISCH</b>		
5. Text bzw. Antwort	<b>ÄSTHETISCH</b>	poetisch	
6. Kommunikationsmedium	<b>PHATISCH</b>	phatisch	
7. Zeichensystem	<b>SEMIOTISCH</b>	metasprachlich	
8. Gemeinsamer Kotext	<b>DISKURSIV</b>		
9. Gemeinsamer Kontext	<b>SITUATIV / SOZIAL / KULTURELL</b>		

Tab. 1. Kommunikative Funktionen nach Bühler (1934), Jakobson (1960) und dem vorliegenden Modell

Die vorliegende Studie versteht sich als Beitrag zur fachkommunikativen Grundlagenforschung. Ihre Bezüge zu empirischer Forschung und ihre Ansatzpunkte zu pragmatischen oder didaktischen Erwägungen sind indessen offensichtlich: Zum einen stellen die neun Funktionen ein Raster zur empirischen Analyse fachlicher Kommunikation einzelner oder mehrerer Texte dar, wobei im Weiteren ein Kriterienkatalog zu entwickeln ist, mit dem eine solche Analyse möglichst objektiv, valide und reliabel durchgeführt werden kann. Zum anderen öffnet eine funktionale Betrachtung fachlicher Kommunikation verschiedenartige pragmatische Ansätze für eine anwendungsorientierte Forschung, in deren Rahmen die formale Ausgestaltung einzelner Funktionen analysiert und ggf. evaluiert wird. Solche Ergebnisse mögen nicht zuletzt auch als Grundlage für weitere Ansätze in der didaktischen Vermittlung und in der institutionellen Beratung fachlicher Kommunikation – auch und gerade in inter- und transdisziplinären Kontexten (Roelcke 2023) – dienen.

## Literaturverzeichnis

BÜHLER, Karl. *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Mit einem Geleitwort von Friedrich Kainz. Stuttgart, New York: Fischer, 1982 [Ungekürzter Nachdruck der Ausgabe Jena: Fischer, 1934]. Print.

- Bundesinstitut für Berufsbildung. *Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2022. Print.
- Deutsche Nationalbibliothek: Devey Dezimalklassifikation. [https://www.dnb.de/DE/Professionell/DDC-Deutsch/ddc-deutsch\\_node.html](https://www.dnb.de/DE/Professionell/DDC-Deutsch/ddc-deutsch_node.html) 2.10.2023.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Fachsystematik. 2.10.2023. [https://www.dfg.de/dfg\\_profil/gremien/fachkollegien/faecher/index.jsp](https://www.dfg.de/dfg_profil/gremien/fachkollegien/faecher/index.jsp). 2.10.2023.
- HAAGE, Bernhard Dietrich und Wolfgang WEGNER (unter Mitarbeit von Gundolf KEIL und Helga HAAGE-NABER). *Deutsche Fachliteratur der Artes in Mittelalter und Früher Neuzeit*. Berlin: Schmidt, 2007. Print.
- HYMES, Dell H. „The Ethnography of Speaking“. *Anthropology and Human Behavior*. Hrsg. Thomas Gladwin und William C. Sturtevant. Washington, D.C.: Anthropology Society of Washington, 1962, 13–53. Print.
- JAKOBSON, Roman. „Linguistics and Poetics“. *Style in Language*. Hrsg. Th. A. Sebeok. New York: Wiley, 1960, 350–377. Print.
- JAKOBSON, Roman. „Linguistik und Poetik“. *Roman Jakobson: Poetik. Ausgewählte Aufsätze (1921–1971)*. Hrsg. Elmar Hostenstein und Tarcisius Schelbert. Frankfurt: Suhrkamp, 1979, 83–121. Print.
- LOHSE, Simon und Thomas REYDON. *Grundriss der Wissenschaftsphilosophie. Die Philosophien der Einzelwissenschaften*. Hamburg: Meiner, 2017. Print.
- MORRIS, Charles W. „Aesthetics and the Theory of Signs“. *Writings on the General Theory of Signs*. Hrsg. Th. A. Sebeok. The Hague: Mouton, 1939/1971, 415–433 [Neuaufgabe Berlin, Boston: de Gruyter, 2014]. Print.
- NÖTH, Winfried. *Handbuch der Semiotik*. 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler, 2000. Print.
- OGDEN, Charles Kay und Ivor Armstrong RICHARDS. *The Meaning of Meaning*. London: Routledge & Kegan Paul, 1923. Print.
- ROELCKE, Thorsten. *Dramatische Kommunikation. Modell und Reflexion bei Dürrenmatt, Handke, Weiss*. Berlin, New York: de Gruyter, 1994. Print.
- ROELCKE, Thorsten. *Fachsprachen*. Berlin: Schmidt, 1999. Print.
- ROELCKE, Thorsten. „Semiotisches Dreieck und semantische Relationen“. *Semantiktheorien. Lexikalische Analysen im Vergleich*. Hrsg. Sven Staffeldt und Jörg Hagemann. Tübingen: Stauffenburg, 2017, 25–49. Print.
- ROELCKE, Thorsten. „Soziale Gruppen in der Fachkommunikation“. *Handbuch Sprache in Gruppen*. Hrsg. Eva Neuland und Peter Schlobinski. Berlin, Boston: de Gruyter, 2018, 455–472. Print.
- ROELCKE, Thorsten. *Fachsprachen*. 4., neu bearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage. Berlin: Schmidt, 2020. Print.
- ROELCKE, Thorsten. „Mehr- und vielsprachige berufliche Kommunikation – ein Modell“. *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 49.6 (2022): 594–604. Print.
- ROELCKE, Thorsten. „Ein Modell fachlicher Kommunikation weitergedacht: Inter- und Transdisziplinarität“. *Transferwissenschaften: Mode oder Mehrwert?* Hrsg. Konstantin Kiprijanov, Thorsten Philipp und Thorsten Roelcke. Berlin et al.: Lang, 2023, 67–76. Print.
- DE SAUSSURE, Ferdinand. *Cours de linguistique générale*. Éd. critique préparée par Tullio de Mauro. Paris: Payot, 1995 (Erste Auflage ebd. 1916). Print.
- SHANNON, Claude E. und Warren WEAVER. *The Mathematical Theory of Communication*. Urbana, Ill.: Illinois Univ. Press, 1949. Print.

- SCHUBERT, Klaus. *Wissen, Sprache, Medium, Arbeit. Ein integratives Modell der ein- und mehrsprachigen Fachkommunikation*. Tübingen: Narr, 2007. Print.
- SCHULZ VON THUN, Friedemann. *Miteinander reden 1. Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation*. 51. Auflage. Reinbek: Rowohlt, 2014 [Erste Auflage ebd. 1981]. Print.

### ZITIERNACHWEIS:

- ROELCKE, Thorsten. „Funktionen von Fachkommunikation“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 25, 2024 (I): 203–213. DOI: 10.23817/lingtreff.25-12.